

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 5maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stillexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamazeile 25 Pfg.

Nr. 84.

Samstag, den 30. Mai 1914.

8. Jahrgang

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer des Hochheimer Stadtanzeigers erst am Mittwoch, 3. Juni.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Ausgebot eines Weinguts zu Hochheim a. M.

Das den Erben des Oberstallmeisters Ferdinand Freiherr v. Norbeck zur Koblenau in Darmstadt gehörende Weingut

soll erbschaftshalber durch den unterzeichneten Bürgermeister zum Verkaufe ausgesetzt werden am

Donnerstag, den 18. Juni l. Js., um 11 Uhr

im Rathause zu Hochheim a. M.

Das Weingut, etwa 12 Morgen groß und in fastwüchsigem anerkanntem bestem Zustand, in der besten Lage, Rauschloch, Neuenberg, Weiler, soll mit der diesjährigen Ernte zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Das Gut wird im Ganzen und Theilweise ausgeteilt. Das Gut, welches auch vor der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden kann, befindet sich in Verwaltung eines tüchtigen Bodmanns, der die Bewirtschaftung auch später übernehmen könnte.

Nähere Auskunft erteilt Herr Otschewalter Bernhard Runt in Hochheim a. M.

Hochheim a. M., den 9. Mai 1914.

Der Bürgermeister. Arzbücher.

Gefundene Sachen.

Ein Portemonnaie mit Inhalt. Der Eigentümer wird gebeten, innerhalb sechs Wochen seine Rechte geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 26. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung. Arzbücher.

Heu- und Säuerungs-Ankündigung.

Die Weingüter, welche demnach ausgeteilt werden, sind nach Beschluß vom heutigen, am nächsten Dienstag, den 2. Juni, mit dem Besprengen der Weinberge gegen den Heumurm allgemein begonnen werden soll.

Im Interesse eines guten Erfolges wird die Ermordung ausgesprochen, daß bei dieser Befäugungsmaßnahme niemand zurücksteht.

Wer schon vorher mit dem Besprengen beginnen will, wird ersucht, dies im Rathause anzumelden.

Im Weiteren wird noch bemerkt, daß am Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, eine Probebesprengung der Weinberge im Distrikt Rader (Koblenau) stattfindet, wozu alle Interessenten höflich eingeladen werden.

Hochheim a. M., den 26. Mai 1914.

Namens des Befäugungsausschusses.

Der Bürgermeister. Arzbücher.

Bekanntmachung.

In der neueren Zeit wurde die Erfahrung gemacht, daß in der hiesigen Gegend von hiesigen Polizeibehörden der Versuch gemacht wird, Kasse von verbotenen Lotterien abzuleiten.

Vor dem Spielen in verbotenen Lotterien, sowie vor dem Anbieten und Verkaufe der Kasse wird hiermit ernstlich gewarnt, mit dem Bemerkung, daß Zuwiderhandlungen mit hohen Strafen belegt werden.

Zu den verbotenen Lotterien gehören insbesondere: die Hamburger Stadtlotterie, die Königlich Sächsische Landeslotterie, die dänische National (Landes) Lotterie und die Ungarische Klassenlotterie.

Hochheim a. M., den 23. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung. Arzbücher.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Dienststunden im Rathause allgemein auf die Zeit von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bestimmt sind.

Sprechstunden mit Ausnahme ganz dringender Fälle, nur vormittags. Die Einwohner werden dringend gebeten, diese Anordnung im Interesse eines geordneten Geschäftsganges zu beachten.

Hochheim a. M., den 23. Mai 1914.

Der Magistrat. Arzbücher.

Nachdem nunmehr für den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen in ganz Preußen durch Polizei-Behörden einheitlich vorgeschrieben ist, rechts auszuweichen und links zu überholen, ersuchen wir es für geboten, daß von den nachgeordneten Behörden auf die strengste Durchführung dieser Bestimmungen mit Nachdruck hingewirkt wird. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß auch die sonst für den Fahrverkehrsverkehr bestehenden polizeilichen Vorschriften mit größerer Strenge gebührend werden, als dies bisher geschehen ist.

Wie die Erfahrung lehrt, pflegen namentlich die Führer der Pferdebesitzer jene Bestimmungen nur geringe Beachtung zu schenken. Bei der Begegnung mit Fußwerkern weichen sie nicht immer nach rechts, sondern nach der besser befestigten Straßenseite aus. Wenn sie von anderen Fahrzeugen, insbesondere von Kraftwagen, überholt werden sollten, beachten sie die vom Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht und machen außerdem nicht immer links, sondern nach dem Zustande der Straße auf der einen oder anderen Seite zum Vorbeifahren. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Fahrer von Fußwerkern während der Fahrt schlafen oder die Gespanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Endlich werden die Wagen während der Dunkelheit häufig nicht vorfahrtsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fahrverkehr dürfte auf eine solche nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein. Das gilt namentlich

mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt vollziehen kann, wenn die bestehenden Vorschriften von allen auf den öffentlichen Wegen verkehrenden Fußwerkern genau befolgt werden.

Berlin, den 28. Juni 1905.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

Der Minister des Innern.

Vorstehender Ministerial-Erlass wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Polizeiverwaltungen bezug die Ortspolizeibehörden des Kreises haben die Polizei-Erkenntnisbeamten mit entsprechender Weisung zu versehen und dafür zu sorgen, daß im dortigen Bereiche an möglichst zugänglichen Stellen Anschlagzettel mit den in Frage kommenden Straßenpolizeivorschriften, insbesondere der §§ 38-44 der Wegepolizeiverordnung vom 7. November 1898, angebracht werden.

Wiesbaden, den 18. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.

von Heimbürg.

J.-Nr. 1.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 26. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung. Arzbücher.

Rgl. Lehranstalt für Wein- u. Gartenbau zu Hochheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der königlichen Lehranstalt im Jahre 1914:

1. Ein Obsterwerbskursus für Männer und Hauswirtschaftslehre in der Zeit vom 23. Juli bis 7. August.
2. Ein Obsterwerbskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, jedoch die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzubüßen.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mk., für Rheinpreußen 15 Mk., für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mk., für Rheinpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Allen Näheres ist aus den Sitzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu erfahren.

Wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 18. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B. Kaffen.

J.-Nr. 1. 1472.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 28. Mai 1914.

Der Bürgermeister. Arzbücher.

Bekanntmachung.

Nachdem für den Bezirk der hiesigen Kreislandwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft die Unfallverhütungsvorschriften

- a) für landwirtschaftliche Maschinen und für landwirtschaftliche Nebenbetriebe im Jahre 1905.
- b) für landwirtschaftliche Geräte und Sprengmittel, Vieh- und Fahrwerksschulung, Bauhaltung, Fortbewegung und forstwirtschaftliche Nebenbetriebe im Jahre 1907

erlassen und durch eine stichprobenweise Prüfung die Betriebsunternehmer über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit der Schutzvorrichtungen belehrt worden sind, wird vom 25. Mai ab, ab durch den technischen Aufsichtsbeamten, Landessekretär Grien im Landkreise Wiesbaden mit der Nachprüfung darüber begonnen werden, ob diese Vorschriften in den einzelnen Betrieben auch befolgt werden.

Indem ich die wichtigsten Bestimmungen der landwirtschaftlichen Unfallverhütungsvorschriften nachstehend zum Abdruck bringe, mache ich die Betriebsunternehmer auf diese Nachprüfung aufmerksam.

1. Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, ob alt oder neu, müssen mit den vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen versehen sein. Die Abbildungen können während der Dienststunden auf den Bürgermeisterämtern eingesehen werden.
2. Zum Treiben der Zugtiere an Göpeln beim Betrieb von Dreifach- und Hufelmaschinen dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht verwendet werden. Dasselbe gilt von anderen Personen.
3. Zur Bedienung von Krafträdern dürfen Personen unter 16 Jahren und auf Dreifachmaschinen solche unter 14 Jahren nicht herangezogen werden.
4. Gießstrahlen und blinde Personen ist die Beschäftigung an landwirtschaftlichen Maschinen verboten. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Ortsvorsitzenden.
5. Senfen müssen auf den Wegen von und zur Arbeit mit einem Senfenschub versehen sein oder unmittelbar getragen werden.
6. Beim Verschlagen von Stielen müssen Schutzbrillen getragen werden.
7. Wenn Sprengen von Steinen mit Pulver oder kaputten Ladestücke zu verwenden.
8. Biegele Weide müssen einen Kautschuk tragen. Weide, die als Schläger bekannt sind, müssen im Stall durch Stützpfeile oder Stützwände gesichert sein.
9. Bullen, welche über ein Jahr alt sind, müssen im Stall doppelt angebunden sein; köstliche Bullen müssen einen Kautschuk tragen, an dem sie außerhalb des Stalles nur mit einer Leinwand gesichert werden dürfen. Hinterhalb des Gehäuses muß ihnen, abgesehen vom Treiben zur Tränke, auch eine Weide angeschlossen werden.
10. Besäugte Eber dürfen nicht auf die Weide getrieben werden.
11. Werden Pferde als Zugtiere eingesetzt, so müssen sie, wenn zweispännig gefahren wird, mit Kreuzgelen oder

1. Doppelleinen, wenn einpännig gefahren wird, mit Doppelleinen gelenkt werden.

12. In Gegenben mit abkühligen Wegen müssen die Arbeitswagen mit Brems-, Hemm- oder Sperrvorrichtung ausgerüstet sein.

13. Alle über 3 Meter hohen Toren müssen gegen das Ausheben und Umstürzen der Stiele gesichert sein.

14. Treppenhende, in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden angebrachte Treppen mit mehr als 4 Stufen müssen ausnahmslos auf der einen Seite mit einem Geländer oder mit einem stufen angeordneten Handseil (Handlauf) versehen sein. Dasselbe gilt auch von Kellertreppen.

15. Bewegliche Leitern müssen gegen Ausrutschen oben mit Halen oder unten mit eisernen Spitzen versehen sein.

16. Fest angebrachte Leitern, die an einer Wand senkrecht in die Höhe führen, müssen mit ihren Sprossen mindestens 10 cm. von der Wand abheben, damit der Fuß nicht bloß mit der äußersten Spitze auf die Sprosse tritt.

17. Einseitig- oder Futterabfahlschädel müssen auf drei Seiten, von wo aus das Einsteigen nicht stattfindet, mit einem festen Geländer in 80 cm. bis 1 Meter Höhe umwahrt sein.

18. Über den Hallenlagen über Scheunentritten usw. muß der Bodenbelag so hergerichtet sein, daß man nicht durchbrechen und hindurchfallen kann. Wird er von Brettern, Laten, Kunt- oder Kuntböden hergestellt, so müssen diese höchstens 5 cm. von einander entfernt und aufeinander oder auf einer unverschieblich festgelegt sein.

19. Giebel- und Wandlaken von mehr als 1 Meter Höhe und 30 cm. Breite müssen mit Laten oder Laten versehen sein, wenn der untere Lakenrand nach der Außenseite mehr als manneshoch über dem Erdboden liegt. Die Laten und Läden müssen zum Definieren mit einer Befestigungsvorrichtung versehen sein, damit sie nicht unversehens zuschlagen können. Reichen die Laten bis zum Fußboden herab, so muß dort am Boden eine Fußleiste vorhanden sein.

20. Falltüren über Kellerröffnungen in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden dürfen bei Neu- und Umbauten nicht mehr angebracht werden. Soweit solche Falltüren vorhanden sind, muß der Zugang nach Möglichkeit durch eine Brettertreue, Friedigung oder durch ein festes Geländer von 80 cm. bis 1 Meter Höhe auf allen Seiten, außer der Einfallstür, abgesperrt werden.

21. Saug- und andere Gruben müssen entweder mit Bahnen oder gut passenden Deckeln überdeckt oder durch Mauern, Gitter, oder Geländer von mindestens 80 cm. bis 1 Meter Höhe abgesperrt sein.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, den Aufsichtsbeamten nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wiesbaden, den 23. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes.

von Heimbürg.

J.-Nr. 1. 997.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 26. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung. Arzbücher.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Der Besuch des Kaisers in Konopischt. Mit dem vom Hofe richt gemeldeten Besuch in Konopischt am 12. Juni erfüllt sich für Kaiser Wilhelm der Wunsch, die Gärten, die der Erzherzog Franz Ferdinand auf seinem böhmischen Schlosse hat anlegen lassen, einmal in der Pracht der schönen Jahreszeit zu sehen. Ein detaillierter Bericht im Frühmorgen war bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Konopischt zwischen ihm und dem Erzherzog schon besprochen worden. Einer Aufforderung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers entsprechend, begibt sich im Geleite des Kaisers der Staatssekretär Großadmiral v. Tirpitz nach Konopischt. Erzherzog Franz Ferdinand ist Marieratsmann, er hat schon vor längerer Zeit den Wunsch geäußert, die persönliche Bekanntschaft unseres Großadmirals v. Tirpitz zu machen.

Kleine Mitteilungen.

Hoch. Generaloberst v. Gumbert, Generalinspektor der 7. Armeeinspektion, ist Freitag morgen auf dem Gießerplatz in Frankfurt gelegentlich der Geländebekichtigung beim Majorat-Kommandant König Humbert von Malen (L. Kurbellische) Nr. 13 mit dem Pferde verunfallt und hat sich dabei eine Muskelzerrung am Oberschenkel zugezogen.

Die Stärke der Reichstagsfraktionen ist nach gegenwärtigen Stände die folgende: Konfession 43, Reichspartei 12, Wirtschaftliche Vereinigung 9, Zentrum 91, Polen 18, Elb-Lotharingen 9, Welfen 5, Nationalliberale 45, Fortschrittliche Volkspartei 43, Sozialdemokraten 111. Bei keiner Fraktion sind 10.

Die neueste Grenzüberleitung. Die beiden in Russland festgehaltenen deutschen Fliegeroffiziere sind Freitag abend entlassen worden und nach ihrer Garnison zurückgekehrt.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim. Am 2. Pfingsttage feiert unser Mitbürger, der Senior der deutschen Sekundarindustrie Herr Kommerzienrat H. J. Hummel seinen 60. Geburtstag. Am 1. März 1857 trat Herr Hummel in die älteste rheinische Seifenfabrik von Burgeß u. Co. A.-G. gegründet 1837 ein. Die Firma hatte bereits einen Weltrekord durch die Verbreitung ihrer maßgebenden Hochheimer (Sparling-Hoch) in England und dessen Kolonien. Noch heute ist der weitaus größte Teil des in aller Welt getriebenen Sparling-Hoch von Burgeß. Nach Zusammenfassung des Deutschen Reiches und

nachdem andere Händelsverhältnisse eingetreten waren, hat Herr Hummel mit als erster dem deutschen Konsumenten die Marke „Burgess Grün“ an und nahm den Kampf mit den bis dahin allein vorherrschenden französischen Marken an. Herr Hummel steht in voller Mithilfe der Vollendung seines 80. Lebensjahres, auch ein Zeichen für die vorzügliche Befähigung der Marke „Burgess Grün“. Herr Hummel, der Stadterordnungsverordner in seiner Stadt ist und sich von jeder noch mit jugendlicher Energie alle öffentlichen Fragen angelegen sein läßt, darf sich an seinem Geburtstage auch der besten Wünsche seiner Mitbürger versichert halten.

In dem so schön gelegenen Gartengestaltungsbau „Zur Rahn-“ findet am 1. Pfingstfesttage nachmittags Konzert der Kapelle Kallmann statt, wobei auch ein Pilsener-Wettbewerb aus Mainz mitwirkt. Am 2. Pfingsttage ist dabei Tanzbelustigung.

Nicht jedem ist es vergönnt, während der Pfingstferien eine größere Wanderung zu unternehmen, aber jeder, der Sinn für die Schönheiten der Natur hat, möchte in seiner freien Zeit so viel wie möglich durch unsere prächtigen Wälder, Wiesen und Auen wandern und sich an der herrlichen Gottesnatur, die gerade jetzt im Frühling im schönsten Schmuck prunkt, erfreuen. Dazu bietet ein Ausflug nach dem Kellerstopp (475 m) einer der schönsten und lohnendsten Ausflüge im westlichen Taunus die beste Gelegenheit. Den Gipfel krönt ein majestätischer 18 Meter hoher Aussichtsturm, sowie zwei geschützte Schutzhütten mit gutem Wirtschaftsbetrieb. Die ganze Anlage ist Eigentum des Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. Der bequemste Weg führt über Sonnenberg (bis dahin kann die elektrische Bahn benutzt werden) nach Rimbach und von da den Markierungszeichen „links oder rote Straße“ folgend nach dem Kellerstopp. Nachmittags 1½ bis 2 Stunden. Wichtigstens den Weg zurück nach Rimbach oder den gelben Pfeilen nach zur Fußermühle — Riebersbach, oder den roten Strichen nach Raurad und zur Eisenbahnstation Rungen-Rodenbach. Es führen aber noch eine ganze Anzahl anderer prächtiger Wege zum Kellerstopp, die aus der neuen Wanderkarte und dem Führer durch den westlichen Taunus, beide herausgegeben durch den Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden, zu erfahren sind. — Zu empfehlen ist ferner ein Pfingstbesuch der Hallgarter Gänge (880 m), welche die schönsten und umfassendsten Wand- und Fernsicht des ganzen Rheingebirges bieten. Den Gipfel krönt ein vom Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden errichteter majestätischer Aussichtsturm mit behaglich eingerichteter, gut bewirtschafteter Schutzhütte. Als bequemster Weg ist zu empfehlen mit Sonntagsfahrkarte nach Hattenheim und von da auf der Grotte weiter nach dem Wingerdörf-Hallgarten. Nun folgt man dem Markierungszeichen „blau oder roter Strich zur Grotte“, Markzeit etwa 2 Stunden. Die Grotte kann nach auf anderen, bequemeren Wegen erreicht werden und gibt hierüber die neue Wanderkarte und der Führer durch den westlichen Taunus und das Rheingebirge die zuverlässigsten Auskunft.

Die im April d. Js. von dem Regierungspräsidenten Dr. von Weiler wegen der Erhaltung der Waldtage erteilte Verfügung, die eine Spargen bis zum April 1914 in den Staatsforsten und den Waldungen des Reichslandes anordnet, ist von Naturfreunden sowohl, wie von den Jagdpächtern freudig begrüßt worden. Waren die Mitglieder des Landesvereins Nassau des Allgemeinen Deutschen Jagdclubs die ersten, die für die Erhaltung dieses im Aussterben begriffenen Wanders eintraten, da sein Schicksal in Betracht kam. Die im Regierungsbezirk Wiesbaden nur unter Schutz lebenden Wanders sind: Wildschweine, Edelwild, Steinadler, Fledermaus, Gabelweib, Wandervogel, Iltis und Kitzbuck. Die Waldtage kam als in die Ober-Jahre des vorigen Jahrhunderts in dem Taunus, wie im Odenwald, Spessart, Vogelsberg häufig vor. Bis 1855 wurden im Regierungsbezirk Wiesbaden durchschnittlich jährlich 9 erlegt. Der Waldwälder tritt in den Waldungen des Regierungsbezirks häufiger als die Waldtage auf. Doch ist auch er im Verschwinden. In den letzten Jahren wurden im Bezirk durchschnittlich 25 Stück erbeutet. Der Iltis kommt in den Wäldern des Odenwalds, Vogelsberg und Spessart nicht mehr vor, während er in den Wäldern im Regierungsbezirk Wiesbaden noch in verschiedenen Gebieten haftet. Auf dem Gabelstein bei Schloß Schaumburg an der Bahn befindet sich ein Horst des Wandervogels, der seit mehreren Jahren von einem Wandervogelpaar bezogen wird. Der Kitzbuck ist in den Waldungen des Regierungsbezirks Wiesbaden seit den vier Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht mehr anzutreffen.

Die neue Postbescheidnung, die am 1. Juli 1914 in Kraft tritt, enthält eine Reihe wichtiger Neuerungen. Für Zahlarten, die jetzt bis 10 000 Mark lauten dürfen, ist kein Höchstbetrag mehr festgelegt. Für Schecks wird der Höchstbetrag von 10 000 Mark auf 20 000 Mark erhöht. Zahlarten und Leberweisungen bis 3000 Mark können telegraphisch übermittelt werden. Die Höchstgrenze für telegraphische Zahlungsaufweisungen, bisher 800 Mark, beträgt künftig 3000 Mark. Der Betrag eines Schecks kann dem Empfänger durch besonderen Noten zugesandt werden (Einkaufsleistung). Der Aussteller einer Leberweisung kann beantragen, daß das Postamt, bei dem sein Konto geführt wird, den Guthabenspfänder durch Brief oder durch Telegramm unmittelbar benachrichtigt. Um die Leberweisung der für den Zahlungsbetrag durch Postamt eingegangenen Beträge auf sein Postkonto weiter zu erleichtern, werden Postaufträge mit anhängender Zahlart eingeführt.

Die Handelskammer macht sich für die Begriffsbestimmung aus, welche von dem Verband der Seifenfabrikanten für Seife aufgestellt worden ist: „Unter der Bezeichnung „Seife“ dürfen nur in den Handel gebracht werden alle festlich aus festen oder flüssigen Fetten oder Fettäuren mit oder ohne Zusatz von Wasser, hergestellt durch chemische Seifen, die im festen Zustand einen Gehalt von wenigstens 60% fettbildenden Fettäuren, einschließlich Fettäuren aufweisen. Salze von Säuren, Wasserlösliche, feste oder flüssige Fettäuren sind nicht gestattet. Seifen, welche der vorstehenden Kernseifenbestimmung nicht genügen, dürfen in ihrer Handelsbezeichnung das Wort „Kernseife“ nicht enthalten. Alle als „rein“ bezeichneten Seifen müssen mindestens der vorstehenden Kernseifenbestimmung genügen. Unter „reinen“ Seifen werden nur solche verstanden, welche mindestens 99% Fettäuren, einschließlich Fettäuren, enthalten und technisch rein sind; insbesondere sind Salze von Säuren, Wasserlösliche, feste oder flüssige Fettäuren sind nicht gestattet. Als „chemische Seife“ dürfen nur in den Handel gebracht werden, die durch Verfeinern von Kernseifen, oder durch Verfeinern von Seifen, ohne weiteren Zusatz, erhalten worden sind. Soweit nicht ausdrücklich einer Seife gewährt ist, wird bei Festlegung des Fettgehaltes der Seife als Fettäure gerechnet. Eine Ausnahme in Fettgehalt findet nicht statt.“

Die nach dem Zustande reisenden arbeitsuchenden ausländischen Arbeiter erhalten bisher beim Grenzübergang eine für 10 Tage gültige Interimslösungsart, welche die später der Polizeibehörde ihrer Arbeitsstelle zum Umhänfen gegen eine gültige Lösungsart vorzulegen hatten. An Stelle dieser Interimslösungsart tritt ab 1. Juli d. Js. ein sogen. „Vorläufiger Ausweis“, für welchen eine Gebühr von 2 Mark zu zahlen ist. Nach Eingabe eines Arbeitsverhältnisses wird die gültige Lösungsart, wenn der „Vorläufige Ausweis“ innerhalb 10 Tagen der Polizeibehörde vorgelegt wird, kostenfrei erteilt. Bei späterer Vorlage des Ausweises ist die erhöhte Gebühr zu entrichten. Falls der „Vorläufige Ausweis“ nicht zum Umhänfen gegen eine Lösungsart benutzt wird und der Arbeiter, ohne in ein Arbeitsverhältnis getreten zu sein, das Ausland wieder verläßt, erfolgt an der Grenze die Rückzahlung der für den Ausweis gezahlten Gebühr.

Bei der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft wird das seit diesem Jahre jeden Montag, Mittwoch und Freitag um 7.20 Uhr ab Mainz, ab 7.40 Uhr ab Biedrich nach Köln verkehrende Dampfschiff „Hansa“ auch am zweiten Pfingstfesttage keine Tour nach Köln und allen Zwischenstationen ausfahren. Hierdurch ist einmal die bisher bestehende Kasse im Biedrich, das zwischen 6.20 und 6.30 Uhr kein Dampfschiff der Gesellschaft Biedrich verließ, ausgetauscht, dann aber ist den Passagieren die Möglichkeit geboten, den billigen Biedrich.

Lehrerlehrling hat auf dem ganzen Schiff zu demogen, da für diese Fahrt Salontarife nicht ausgeben werden.

Ein Hund als Schindler. Gestern nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr kam ein silbergrauer Hund mit einem weißen Schinken im Munde die Wiesbadener Allee herabgerannt. Der Schinken wurde ihm abgenommen. Bis jetzt hat sich der Eigentümer, der sich das Verschwinden des Schinkens wahrscheinlich nicht erklären kann, noch nicht gemeldet.

Wiesbaden. Die jüngsten der Rote Kreuz-Sammlung für 1914 veranstaltete Festlichkeit im Rathaus ergab einen Reinertrag von 6450 Mark.

Die Handelskammer hat erneut die Wünsche der Wiesbadener Bevölkerung auf Ausgabe von Sonntagsfahrkarten von Friedrich, Wiesbaden, Landesdenkmal und Daghheim nach den Stationen Chaussehaus, Elberse Hand und Langenbach vertreten. Es liegt für den Mittelstand von Friedrich und Wiesbaden ein dringender Bedürfnis vor, durch Ausgabe derartiger billiger Sonntagsfahrkarten derartige Gelegenheiten zur Erholung in der weiteren Umgebung Wiesbadens zu schaffen. Gerade die Wiesbadener nahegelegenen Gebirgsstationen liegen günstig, um als Ausgangs- und Endpunkt für kürzere und weitere Fahrten in die Taunuswaldungen zu dienen. Durch Ausgabe dieser Karten würde es einem größeren Kreis von Personen möglich sein, an Sonn- und Feiertagen Ausflüge, Ausspannung und Erholung in der gesunden und frischen Gebirgsluft zu finden, die sie in Wiesbaden und Friedrich selbst nicht finden können. Es kann den Angehörigen, Arbeitern usw. billigerweise nicht zugemutet werden, ihre Sonntagsausflüge ins Waldgebirge zu Fuß von Wiesbaden aus anzutreten, weil sie sonst viel zu viel Zeit und Kraft auf die Überwindung der Fährnisse zum Wald aufwenden müßten. Durch die Sonntagsfahrkarten wird es ihnen ermöglicht, auch den ganzen Sonntag nachmittags im Walde zuzubringen.

Schierlein. Die kürzlich gemeldet, ging neulich unterhalb der Bauernau ein Fährer mit Steuermann, dem Wiesbadener Ruderklub gehörig, plötzlich unter und ein aus dem Hafen kommender Dampfer kammerie sich nicht um die Ertrinkenden, die im letzten Moment vom Kreuzer aus gerettet wurden. Nach dem Schierlein Tagblatt verlautet, daß jetzt ein Ermittlungsverfahren gegen den Kapitän des Schiffes, eines Regierungsdampfers, anhängig gemacht worden ist. — In der letzten Durchsicht der elektrischen Wagen von Mainz nach Schierlein wird dem genannten Blatt mitgeteilt, daß sich besonders die Pfingst-Kaufleute um die Neuregelung der Fahrgelegenheit bemüht haben. Daß mancher Schierleiner Käufer, wenn er nicht umgehen braucht, die Wiesbadener und Wiesbadener Geschäfte links liegen läßt und nach Mainz fährt, ist die Erfahrung. Die Wiesbadener Einfahrten sind deshalb wohl zu verstehen. Für den Strandbadbesuch wird es sich freilich empfehlen, von Mainz und Wiesbaden direkte Züge nach Schierlein zu fahren.

Frankfurt. Der Pfingstverkehr hat bereits kräftig eingesetzt. Donnerstag und Freitag wurden zusammen 15 Sonderzüge im Hauptbahnhof abgefahren. 9 trafen ein, 6 gingen ab.

Homburg. Während der Kaisermanöver werden die Manöverleitung und die fremdbildigen Offiziere in Friedberg Quartier beziehen.

Elmberg. Am 19. November 1913 rettete der 14jährige Schüler Otto Reiter, der aus der hiesigen Schule mit erheblicher eigener Gefahr den Abenden um 10 Uhr zum Tode des Ertrinkens. Reiter ist jetzt vom Regierungspräsidenten vorläufig belobt worden und wird bei Vollendung des 18. Lebensjahres die Rettungsmedaille am Bande erhalten.

Der Untergang des „Empress of Ireland“.

In der ersten Meldung über den Untergang des Dampfers „Empress of Ireland“ hieß es, das Unglück sei auf den Zusammenstoß mit einem Eisberge zurückzuführen. Man mußte also annehmen, daß es sich um einen Unfall ähnlich dem der „Titanic“ handelte. Die weiteren Telegramme berichteten aber, daß der verunglückte Dampfer mit einem andern Dampfer zusammengestoßen sei. Darüber folgende Meldungen vor:

New York. Die aus Rimouski über Quebec drachlos nach hier gemeldet wird, ist der Dampfer „Empress of Ireland“ 145 Uhr morgens von dem einer norwegischen Gesellschaft gehörenden Dampfer „Storstad“ 20 Meilen von Father Point gerammt worden. Er konnte infolge der Schlagseite nur wenige Rettungsboote ausfahren. Der Führer des Schiffes, Kapitän Kendall, wurde 30 Minuten nach dem Untergang auf Schiffsruddern treibend von einem Rettungsboot aufgegriffen. Der Dampfer „Empress of Ireland“ sank in einer Tiefe von 19 Faden. — Der „Storstad“ traf die „Empress of Ireland“ auf der Backbordseite mittschiffs und traf die Seite durchschlug bis auf die Schrauben weg. Das Wasser strömte in solchen Mengen ein, daß das Schiff sank, ehe viele Rettungsboote ausfahren konnten. Die verunglückten Dampfer „Laby Evelyn“ und „Hercules“ fanden nur die wenigen Rettungsboote vor, die das gesunkene Schiff niederzulassen vermocht hatte. Die Insassen der Boote waren nur mit dem Landgewand bekleidet. „Laby Evelyn“ nahm 339, „Hercules“ 69 an Bord. Die Mehrzahl der Fahrgäste der ersten Klasse kamen um. Von 149 an Bord befindlichen Mitgliedern der Heilsarmee sind 20 gerettet. Der Zustand der Geretteten ist erbärmlich, einigen sind Arme und Beine gebrochen. Alle litten schrecklich, da das Wasser des St. Lorenzstromes in dieser Jahreszeit eisig ist.

Montreal. Der Signalbeam der Regierung meldet, daß der Dampfer „Storstad“ 360 Überlebende der „Empress of Ireland“ an Bord habe. In Rimouski wurden 400 Fahrgäste gelandet.

Die Zahl der Opfer ist noch unbestimmt.

New York. 28. Mai. Nach weiteren Meldungen aus Montreal wird die Zahl der mit der „Empress of Ireland“ Untergangenen nunmehr von 678 bis über 1000 geschätzt. Von 350 Geretteten sind 12 Frauen. 22 starben nach der Landung infolge der erlittenen Verletzungen. Die Mehrzahl der Geretteten sind offenbar Mitglieder der Seemannschaft und Fischereifahrer. Viele erlitten schwere Verletzungen.

New York. 29. Mai. Nach einem Funkentelegramm aus Rimouski sind etwa 1000 Personen von der „Empress of Ireland“ umgekommen; 300 wurden gerettet.

Liverpool. Von den Geschäftsräumen der Kanadischen Eisenbahngesellschaft spielten sich herzerregende Szenen ab. Sie wurden von einer großen Menschenmenge, die genauere Nachrichten abwartet, belagert.

London. 29. Mai. Einzelheiten über das Schiffsunglück liefern nur langsam durch. Die Canadian Pacific-Eisenbahngesellschaft teilte dem Heisterischen Bureau mit, daß der „Empress of Ireland“ 78 Fahrgäste erster, 210 zweiter und 490 dritter Klasse an Bord hatte. Die Besatzung bestand aus 415 Personen, so daß sich 1101 Personen auf dem Schiff befanden.

New York. 29. Mai. Die hiesigen Vertreter der Canadian Pacific erhielten die Nachricht, es seien 337 Personen gerettet, darunter 12 Frauen; ferner Kapitän Kendall, der mit zwei Funkentelegrammen aus dem Schiffsruddern gerettet wurde. 22 Gerettete starben, bevor sie Father Point erreichten.

London. 30. Mai. Inzwischen ist der herrschende Winter als es fast ein Wunder zu betrachten, daß eine größere Anzahl von Passagieren gerettet worden ist. Die „Empress of Ireland“ war im ganzen auf 11 000 000 Mark versichert.

Das Sitzungsgebiet der Kanadischen Eisenbahngesellschaft (Canadian Pacific Railway) reicht von London und Liverpool bis nach Yokohama und Hongkong; 112 Schiffe durchqueren die beiden

größten Weltmeere, ihre Ostbahnzüge durchlaufen die Breite der pazifischen Ozeane, eine der größten Heberlandlinien der Welt. Vier große Dampfer vermitteln den Verkehr auf der Seefrucht, auf der pazifischen die „Empress of Japan“ und „Empress of China“, auf der atlantischen die „Empress of Britain“ und „Empress of Ireland“. Das gesunkene Schiff wurde 1906 in Dienst gestellt. Das Unglück geschah, bevor das Schiff die hohe See erreicht hatte. Die Schiffsfahrt auf dem breiten und tiefen St. Lorenzstrom, der nach der Verengung des Beterles, zu dem sich oben bald darüber der Strom erweitert, bis Montreal aus für große Schiffe fahrbar ist, bietet im Spätrühjahr viele Gefahren, da um die Zeit der Eismelze dicke Nebel über dem Fluß brauen.

Einzelheiten der Katastrophe.

Montreal. 29. Mai. Der Kapitän Kendall telegraphierte kurz, das Schiff sei untergegangen. Die „Empress of Ireland“ war ein prächtiges Schiff, das mit allen modernen Einrichtungen versehen war, und befähigt für alle an Bord befindlichen Personen Rettungsboote. Nach dem Zusammenstoß neigte das Schiff nach Nord, was das Herablassen der Rettungsboote hinderte. Verursacht man dieses und die herrschende Finsternis, so grenzt die Rettungen, von denen man vorher hätte erwarten können, daß sie viele Schiffsbrüchige und damit viele langsam nach Quebec. Die beiden Boamen, welche den Dienst für die drahtlose Telegraphie versahen, sind gerettet, ebenso der erste Ingenieur der „Empress of Ireland“, Laby Evelyn und Hercules, brachten hauptsächlich Frauen und Kinder nach Rimouski und kehrten dann an die Unfallstelle zurück, um diese weiter abzufahren. Man hat noch keinen zusammenhängenden Bericht über das Unglück.

Paris. Als Ursache des Zusammenstoßes der beiden Dampfer wurde der furchtbare Sturm angegeben, der gestern tags der nordatlantischen Küste wüthete. An der Stelle, wo der „Empress of Ireland“ gesunken ist, ist der Vortiefstrom 18 Kilometer breit und 200 Meter tief.

Rimouski. 30. Mai. Die Rettungsboote der „Hercules“ und der „Laby Evelyn“ haben bei ihrer Ankunft an der Unfallstelle ungefähr das gleiche furchtbare Schauspiel, das sich den Rettungsbooten darstellte, als sich die „Titanic“ Katastrophe ereignete. Glücklicherweise war das Meer jedoch ruhig. An der Stelle, wo die „Empress of Ireland“ versunken war, beriet man sich nicht weiter, wie eine Anzahl zusammengekaufter Holzstücke, zwischen welchen die Rettungsboote aus Weizen lagen. Man rettete auch eine ganze Anzahl von Schiffsbrüchigen, die sich an Balken festgeklammert hatten. Sie konnten jedoch alle vor Ertrinkung nur mit zusammenhängenden Boote kommen. Zwei Überlebende, ein Herr Brod und Gairin, erzählten, daß sie durch den furchtbaren Zusammenstoß erkrankt seien und auf Tod eilen, wo sie jedoch im Rettungsboot fanden. Sie warfen sich ins Wasser und wurden dann von der „Laby Evelyn“ aufgegriffen. Das in die Katastrophe räumte der „Empress of Ireland“, einbrachende Wasser verursachte mehrere heftige Explosionen. Dadurch erschreckt, warfen sich eine große Anzahl Passagiere ins Wasser, bevor noch die Rettungsboote herabgelassen waren und ertranken. Ein Rettungsboot, ein Kohlendampfer „Storstad“, führte den Kapitän der „Empress of Ireland“, Kendall, auf, der im Augenblick, als sein Schiff in die Wellen erschwand, ins Meer gesprungen war. Er fand die Eigentümer des Schiffes ein drahtloses Telegramm folgendermaßen: „Mit in Hebel zusammengekauften, Schiff verloren. Kendall. Kendall ist derselbe, der j. J. den Dr. Grippel und dessen Geliebte Elise Grippel festnahmen ließ, als er die Dampfer „Montreale“ beschlagnahmte. Wie erinnerlich, war er damals von der Polizei in London drachlos verhaftet worden, daß sich das Verbrechenpaar auf seinem Schiff befand. Er ließ sie an Bord festnehmen. — Sehr viele der Geretteten sind kurze Zeit nachher in Sicherheit geblieben, an Erschöpfung und Kälte gestorben. Eine Frau, nur mit einem Lotos bekleidet, hielt eine halbe Stunde schwimmend im Wasser, bis sie von der „Hercules“ gerettet wurde. 5 Minuten später starb sie, bevor sie ihren Namen angeben konnte. Ein junger Engländer erklärte, daß er sich auf Tod der „Empress“ befand, als der Zusammenstoß erfolgte und es gelang ihm, sich durch einen Sprung auf den Kohlendampfer zu retten. Mehrere andere Engländer hatten sich auf das Deck gelandet und warteten so lange, bis das Schiff fast ganz unter Wasser verschwunden war. Sie hielten sich solange zusammen, bis sie von den Rettungsbooten aufgenommen wurden.

Rimouski. 29. Mai. Spät abends wurde gemeldet, daß „Storstad“ habe nur ganz wenige Schiffsbrüchige an Bord, darunter Verletzte und Sterbende.

Einzelheiten von Geretteten.

Unter den Geretteten ist B. Davis von Montreal, der folgende erzählte: Ich war mit meiner Frau in einer Kabine erster Klasse, als ich plötzlich bemerkte, daß Wasser hereinströmte. Ich hatte keine Erleichterung des Schiffes, wie sie durch eine Rettungsboote herabgelassen werden könnte, gespürt. Ich nahm meine Frau mit auf das Deck, auf dem die Rettungsboote lagen. Nachdem ich mich der Dampfer schon ziemlich auf die Seite geneigt, so daß ich Boote mehr herabgelassen werden konnten. Wir trafen jetzt auf Sanden und Felsen des Deck entlang, bis wir plötzlich durch eine Woge hinabgeschwemmt wurden. Dann konnten wir eine Plan erlassen und wurden nach kurzer Zeit gerettet.

Eine passende Schilderung.

London. 30. Mai. Der Korrespondent der „Times“ Father Point gibt eine passende Schilderung der ersten Minuten nach dem Eintreffen der Hilfsschiffe von dem „Empress of Ireland“. 30 Minuten nachdem der „Empress“ an Father Point angekommen war, hörte ich deutlich, wie die „Empress“ durch scharfe Signale gab, die nur Gefahrzeichen sein konnten. Ich nahm mir keine Zeit zum Ankleiden und stürzte in die Telegraphenstation, wo der Telegraphist fortgesetzt die Zeichen S O S erhielt. Ich verfuhrte, in Verbindung mit dem „Empress“ zu kommen. Der Telegraphist an Bord des Schiffes hatte jedoch keine Zeit mehr, irgendwelche Einzelheiten zu melden, denn 10 Minuten nach dem Zusammenstoß war das Schiff bereits gesunken. Morgens 6½ Uhr erschien der Kohlendampfer „Storstad“ in Sicht, der das Unglück verurteilt hatte. Der ganze Tag des „Storstad“ war vollkommen zerronnen. Er hatte die Fahnen, wenn auch langsam, doch mit eigener Maschinenkraft zurückgelegt. Nach dem Zusammenstoß spielten sich herzerregende Szenen ab und eine furchtbare Panik entstand unter den Passagieren. Eine Explosion nach der anderen erfolgte in Folge des Eindringens des Wassers in den Kohlendampfer und die in Lade erkrankenden Passagiere sprangen aus Verzweiflung ins Wasser und ertranken.

Der Zug mit den Schiffsbrüchigen entgeht?

DDP. Quebec. 29. Mai. Der Sonderzug, welcher die Überlebenden der „Empress of Ireland“ von Rimouski nach Quebec überführen sollte, entginge kurz nach der Ausfahrt dem Unglück. So dabei Menschen zu Schaden kamen, steht noch nicht fest.

Die Zahl der Geretteten.

Quebec. 30. Mai. Hier sind 365 Überlebende des Dampfers „Empress of Ireland“ angekommen. Darunter befinden sich 237 Passagiere der 1. und 2. Klasse, 101 Passagiere der 3. Klasse und 237 Angehörige der Besatzungsgemeinschaft. Nur 12 Frauen wurden gerettet.

Vermischtes.

New York. Die von der „New Yorker Zeitung“ bestrittene Mitteilung der „Köln- und Westfälischen“, daß im nächsten Jahr eine Abfahrtsbahn oberhalb Rimouski mit dem Endpunkt auf der 1000 Fuß Höhe gebaut werden soll, wird jetzt von verschiedenen Stellen als richtig anerkannt. Diese Mitteilung wird hierüber freudig aufgenommen, da die Stadt durch die Ausführung des Abfahrtsbahnprojekts mit Vermehrung der Bräuer und Beförderung hiermit die Wies- und Seilbahnprojekte verbunden werden

den, sehr an Bedeutung gewonnen wurde. Die in den letzten Jahren immer dringender ausgesprochenen Wünsche nach einer örtlichen Verkehrsmittelverbindung zwischen Ost und West wurden auch nach der Ausführung des obigen Planes bestehen.

Wie findet man sich im Walde zurecht? Geht man durch unbekanntes Gebiet, durch einen Wald, den man nicht kennt, und weiß man nicht, nach welcher Himmelsrichtung sich Norden oder Süden befindet, so darf man nur auf einige Zeichen achten, um sich entsprechend orientieren zu können. Nicht jeder Spaziergänger führt einen Kompaß mit, und er muß sich schon auf natürliche Wegeweiser verlassen. Zuerst muß man sich klar machen, in welcher Himmelsrichtung man zu gehen hat. Dazu betrachte man die Stämme der Bäume, die ein untrüglicher Wegeweiser sind. An der Südseite ist die Rinde stets trocken und hart. Die Rinde ist immer heller, als an der Nordseite, und hier befindet sich namentlich bei älteren Bäumen ein kleines Moospolster. Das Herz, das bei den Kiefern, den Bärchen, Tannen und Fichten aus der Südseite herausragt, ist hart und von bernsteingelber Farbe, auf der Nordseite dunkelgrau und meistens mit einer Staubschicht bedeckt. Flehen, Eichen, Kistern, Buchen tragen an der Nordseite eine Moosdecke, die Blätter in dieser Richtung sind länger und dunkler in der Farbe. An der Südseite sind die Blätter kleiner, härter. Auch die Spinnen sind gute Wegeweiser, sie weben ihre Netze immer an der Südseite der Bäume. Die Steine, die auf dem Boden festliegen, geben gleichfalls die Himmelsrichtung an. Auf der Nordseite sind sie mit einer Moosdecke überzogen, auf der Südseite hingegen nicht. Ein aufmerksamer Beobachter wird sich nach diesen Dingen zu richten wissen und sich sehr bald auch in der fremden Gegend, auch im Waldwintern zurechtfinden können. Denn nichts erhält die Freude am Ausfluge so sehr, als wenn man genau weiß, wie man die verschiedenen Wege zu nehmen hat. Dazu gehört freilich, daß man sich mittels einer Karte orientieren kann und diese natürlichen Wegeweiser nur dazu benutzt, um die Himmelsrichtungen im Walde zu erkennen.

Prinz und Bauerstau. Im Hirschberg wird folgende kleine ergötzliche Geschichte erzählt: Der Landrat von Falkenstein, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, hatte in einer Begleitkutsche das Schloss von Falkenstein besucht, und der Prinz fuhr in leihem Auto vor die Wirtschaft des Gemeindevorstehers, traf aber nur dessen Frau, die den Prinzen nicht kannte, an. Auf seine Frage nach dem Manne erhielt er zur Antwort: „Er ist ein Kutschknecht zu einer Sitzung.“ Als der Prinz seine Vermutung aussprach, die Sitzung, zu der er selbst kam, sei hier, da die Frau zürte: „Dante ist arm, ich war nicht bei jeder Sitzung, da Karle die Stube vollputzt.“ Der Prinz äußerte nun, er werde nach dem Kutschknecht fahren, worauf die Frau ihm antwortete: „Wenn sie etwa zu einem Bildhauer sein, brauche sie nicht erst hingehen, mit dem Kutschknecht.“ — Als der Prinz im Kutschknecht die Sache lachend erzählte, war der Gemeindevorsteher über die Schnelligkeit seiner Ehehälfte etwas entsetzt.

Eine Kuchengefährliche wird im „Kosmos“ von dem Diplomaten W. in Hallein mitgeteilt: In dem früheren Wohnort meiner Frau hatte die Familie eines Fabrikanten drei Kagen, die sich durch einen merkwürdig genauen Zeitplan auszeichneten. Wöchentlich einmal, freitags normiert um 10 Uhr, kam die Fischhändlerin, die den Bedarf für die Familie lieferte. Jedesmal tauchte man auch eine Schüssel voll minderwertiger Fische für die Kagen. Bald waren diese so an die Stunde gewöhnt, daß sie jeden Freitag um 10 Uhr da waren, um ihre Portion in Empfang zu nehmen. Sie konnten die Fischhändlerin gar nicht vorher sehen, da Straße und Hof durch eine Mauer mit massivem Tor getrennt waren. Auch hatten sie sich pünktlich ein, wenn der Fischhändler etwa auf sich warten ließ. Besonders auffallend ist, daß sie nicht nur die Tageszeit, sondern auch den Wochentag genau einhielten.

Bräutli. Während des Pferderennens in Düsseldorf bei Brüssel spielte sich eine aufregende Szene ab. Ein Mann ludte die in der Toilette der Rennbahn tätige Frau, von der er getrennt lebte, zu verheiraten, zu ihm zurückzuführen und erschloß die Frau, als sie sich weigerte. Das Publikum machte Jagd auf den Mörder, der nun mehrere Schüsse auf seine Verfolger abgab. Einige Wunden erlittenen die Feuer und töteten den Mörder.

Inszenierung von Filmschauspielen. In einem Artikel „Zahlen aus dem Kino“ bringt das „Kölnische Tageblatt“ interessante Angaben darüber, wie verschiedenartig bei der Inszenierung von Filmschauspielen vorgegangen wird; wir geben davon folgende Zahlen wieder: „Im die Vermeidung des Jokers 1. von Scholland darstellend, steht eine englische Firma in Breiten und Vermeidung eine bis in die Einzelheiten getreue Nachbildung des Schlosses des Grafen von Wolf-Lengsdorff errichtet, die 50.000 Fr. kostete. Im Handel in einem geeigneten Rahmen zu zeigen, baute man auf dem Rücken von Aufwachen ein wunderbares Schloss, und um die deutsche Volkssage vom Hattenfänger von Hameln zu verfilmen, ließ die Götter-Gesellschaft ein ganzes Dorf im Stil der Zeit errichten. Für das „Leben Versteht“ war es für ein einziges Bild, das vom Brande Roms, notwendig, ein ganzes Stadtviertel zu bauen, das vor dem Olympia wirklich von den Römern zerstört wurde. Die Holzbauten hatten über 30.000 Fr. gekostet. So viel es zu verstehen, daß der Film des Romans „Miserables“ von Victor Hugo 120.000 Fr. gekostet hat. Ein anderer Film, bei dem zwei Lokomotiven in Wirklichkeit zum Zusammenstoß gebracht und getötet wurden, kostete sich auf 250.000 Fr. Mit seinen Zerstörungen, seinen Bränden und den 200 Darstellern hat „Quo vadis“ 300.000 Fr. gekostet. Die Darstellung der Schlacht von Gettysburg, zu der 4-Monats Vorbereitungen nötig waren, machte einen Aufwand von 450.000 Fr. nötig. Und auch dies ist noch nicht der Rekord. Der Film „Der Herr der Ringe“ (in dem das Leben Christi zur Darstellung gebracht wurde, ist tatsächlich in Ägypten und Palästina herzustellen worden. 42 Schauspieler zermahlen zu diesem Zweck ein halbes Jahr lang im Orient, und es wurden mehr als 500.000 Fr. ausgegeben. Denselben Preis hat auch der größte kolossale Film „Dantes Hölle“ gekostet. Den eigentlichen Rekord aber hält bis heute noch der Film „Atlantis“ nach dem Roman von Herbert Hauptmann. Es ist bekannt, daß man für diesen ein ganzes Schiff in den Größenverhältnissen der modernen Spezies erbaut und den Untergang des Fahrzeuges mit seiner Besatzung und den Passagieren wirklich gemacht hat. Die Ausgaben betragen denn auch 1 Million Fr. 800.000 Mark für einen Film. Bei solchen Ausgaben ist es begreiflich, daß auch die künftigen Einnahmeverhältnisse nicht mehr hinreichen, den glänzenden geschäftlichen Erfolg, den die Kino-Industrie in ihren Anfängen hatte, auf die Dauer zu gewährleisten.“

Die Heilwirkungen des Fliegens. In einem vor kurzem in London erschienenen Werk über das Fliegen hat der nun bei einem Flug über das Meer verlorene Flieger Gustav Homet eine Reihe interessanter Beobachtungen über die Einwirkung des Fliegens auf den Gesundheitszustand des Menschen niedergelegt: Diese Wahrnehmungen, die Homet gemeinsam mit Turner zusammengetragen hat, finden bei der englischen Aerzenwelt lebhaftes Interesse und werden in einem Aufsatze des Hospital eingehend erörtert. Daß das Fliegen in einer ganzen Reihe von Fällen eine starke und unverkennbar gesundheitsfördernde Wirkung ausgeübt hat, ist nicht mehr zu bestreiten, und in dem medizinischen Fachblatt wird ausführlich darauf hingewiesen, daß das Fliegen als ein Heilmittel gegen eine Reihe von Krankheiten schon wiederholt in Vorschlag gebracht worden ist. Die Neurasthenie soll in manchen Fällen bei einem Aufstieg im Flugzeug nicht durch Zander verschwinden, und diese Behauptung ist keineswegs ungläubig, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Neurasthenie sehr oft in der Hauptphase ein subjektives Phänomen ist, für das eine organische Ursache nicht feststellbar wird. Homet berichtet auch einen interessanten Fall von einem bekannten Luftschiffer, der an einer schweren Influenza litt und trotz des Einsatzes seiner Freunde darauf bestand, den geplanten Aufstieg auszuführen. Er tat es und landete einige Stunden später vollkommen genesen und fieberfrei. Auf der anderen Seite birgt der Flug jedoch auch gewisse Gefahren gesundheitlicher Störungen, von denen die Luftfahrt, die etwa der Bergsteigen entspricht und von Bergsteigern als eine Folge der an Sauerstoff ärmeren höheren Luftschichten bezeichnet wird. Man kennt die Begleiterscheinungen, Schwindel, Kopfschmerz und Schläfrigkeit oder Schlafsucht, die sogar oft erst nach der Landung den Patienten heimsuchen. Aber neben der Luftfahrt liegen sich die Flieger nach einer ganzen Reihe von kleineren Vorfällen aus. Die große Kälte beim Flug in großen Höhen schlägt sowohl die geistigen wie auch die körperlichen

Kräfte ein und ist vielleicht die Ursache von nicht wenigen tödlichen Unfällen. Auch Bindehautentzündungen kommen vor, wiewohl diese Gefahr durch sorgfältige Auswahl der Schutzbrillen verringert werden kann. Außerdem kann als Fliegerkrankheit das nicht selten eintretende Kollapsgefahr gelten; einige Fälle sind bekannt, in denen die Flieger auch an den Lippen häufig zu bluten begannen, und sogar Blutungen unter den Fingernägeln feststellen mußten. Blausucht an Händen und Füßen ist recht häufig, dazu kommt noch Ohrensausen. Der Flieger, der mit Erfolg und Sicherheit ein Flugzeug steuern will, muß schon von Haus aus eine sehr gesunde und widerstandsfähige Konstitution besitzen und unausgesetzt daran arbeiten, sich auf der Höhe seiner körperlichen Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Petersburg. Sieben junge Leute der höheren Gesellschaft haben am Mittwochabend auf der Jagd des akademischen Jagdclubs auf den finnischen Meerbusen hinaus. Die Jagd wurde durch den starken Wind auf die Seite gelegt und mußte sich mit Wasser. Die Anwesenden klammerten sich an die Masten an und hielten sich in dieser Lage die ganze Nacht über Wasser. Am nächsten Morgen wurden sechs von den Fluten weggespült, der siebente wurde von Fischern gerettet.

Kleinlich? In der „Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ finden wir folgende Ausführung: Hin und wieder werden Stimmen laut, die sich gegen die Mahnungen und Rathschläge der Sprachreiner wenden. Man pflegt sich in der Regel einerseits gegen jede Art bestimmter Vorschläge und Forderungen zu wenden, da solche angeblich die Freiheit im Sprechen und Schreiben gefährden, andererseits gegen die sogenannte Kleinigkeitstrümmerei, die sich zum Teil mit nebensächlichen und gleichgültigen Sprachveränderungen vermischt. Was das erste anlangt, so wollen die Mitglieder des Sprachvereins die kleine Freiheit des Sprachgebrauchs beileibe nicht unnötig beschränken; wohl aber wenden sie sich gegen Willkür, Regellosigkeit und Geschmacksvorurteil, und das wird jeder billig Denkende anerkennen. Daß dabei auch dann und wann weniger wichtige Dinge ins Auge gefaßt werden (und hiermit kommen wir zu dem zweiten Punkt!), läßt sich nicht vermeiden und ist auch gar kein Fehler. Denn dieselben Leute, die gegen die Ansetzung und Kleinlichkeit glauben sprechen zu müssen, loben andererseits die „geregelte“ französische Sprache, wo alles bestimmt, klar und der Willkür entrückt sei. Woher kommt denn dem Französischen diese Eigenart? Weil man in Frankreich seit Jahrhunderten das tat, was bei uns die Leute vom Sprachverein und ihre Gefinnungsverwandten jetzt auch tun, nämlich auf die Sprache achten, sie pflegen und mit Sorgfalt behandeln, damit sie nicht verwildere, sondern immer mehr veredelt werde. Auch der Engländer sieht seine Sprache als ein kostbares Kleinod an und behandelt sie danach. Wer Englisch kann, weiß, daß man nie so und thut, was man will. Wir haben im Deutschen dieselbe feine und recht nützliche Unterscheidung zwischen wie und als: „wie“ bei gleicher, „als“ bei gesteigerter Eigenart, z. B. „so groß wie du“, aber „größer als du.“ Während nun der Engländer seine Unterscheidung zwischen as und than unüberbrücklich innehat, läßt sich der Deutsche mit wie und als große Nachlässigkeit zukommen. Wie mancher sogar sprachlich besser Gebildete verliert gegen diese Regel! Dadurch hilft er dann im Deutschen eine sprachliche Freiheit erklären, die wir in der fremden Sprache anerkennen und ableiten. In solchen und ähnlichen Fällen muß der A. D. Sprachverein helfen. Und dieses doch verdienstliche Bestreben sollte man nicht kleinlich nennen, und erst recht nicht „Tyrannerei“.

Kaiserin Josephine. Am gestrigen Freitag jährt sich der Todestag der Kaiserin Josephine, der ersten Gemahlin des Kaiserthums Napoleon, zum hundertsten Male. Kaiserin Marie Thérèse de la Borgia, die sich später auf Napoleons Geheiß Josephine nannte, war am 3. Juni 1768 auf der französisch-italienischen Insel Martinique als die Tochter französischer Eltern geboren worden. Nach mehr als mangelhafter Erziehung und Ausbildung kam sie erst 16 Jahre alt nach Paris, wo sie durch Liebhaber und bestrickendes Wesen den Grafen Beauharnais für sich gewann, mit dem sie sich noch in demselben Jahre verheiratete. Dieser Ehe entsprossen der 1789 geborene Graf Eugène, der spätere Herzog von Leuchtenberg, und Hortense, die sich auf Napoleons Geheiß, jedoch wider ihren Willen, mit König Ludwig Bonaparte von Holland verheiratete und die Mutter des Kaisers Napoleon III. wurde. Die schöne Kaiserin Marie war nicht nur verführerisch, sondern gab ihrem Gatten auch Anlaß zur Eifersucht, jedoch er die Eheverhältnisse eintrüben. Man rechnete sich jedoch wieder und lebte einige Jahre fern von Paris auf Martinique in vollem Frieden. Trotz der Revolutionen führte die Familie 1791 nach Paris zurück, wo der Vicomte Beauharnais bald als strenger Republikaner verfolgt und im Juli 1794 guillotiniert wurde. Kaiserin Marie, die gleichfalls eingekerkert, später aber wieder in Freiheit gesetzt wurde, war trotz ihrer 32 Jahre noch eine geistreiche, wenn auch bereits im Verfall begriffene Schönheit, als sie Napoleon Bonaparte, der damals General war, kennen lernte. Als eine „Erwerbung“ bezeichnete er die Kaiserin, dessen späteren Kuhn damals noch niemand ahnte, daß ihm die um sechs Jahre ältere Witwe die Hand reichte. Am 9. März 1796 fand die Vermählung statt. Als Oberbefehlshaber in Italien erlangte Napoleon seine ersten Lorbeeren und konnte sich nach der Eroberung Meglens zum Konsul auf 10 Jahre ernennen lassen. Josephine, wie sie nunmehr hieß, weidete sich an dem aufsteigenden Glanze ihres Gemahls und genoß in dieser Zeit die schönsten Jahre ihres Lebens, deren höchster Moment es war, als ihr der inzwischen zum Kaiser erhobene Napoleon am 2. Dezember 1804 eigenthümlich die Kaiserkrone aufs Haupt setzte. Dem Glück folgten jedoch bald die ersten Tage. Obwohl Josephine in langer Vorahnung des kommenden die kirchliche Einsegnung der Ehe noch hatte nachhaken lassen, drängte der Kaiserthroner im Interesse der Gründung einer Dynastie und seiner eigenen Stellung doch auf die Scheidung, die am 16. Dezember 1809 vollzogen wurde. Ein Jahr später vermählte sich Napoleon mit der Erzherzogin Maria Louise, einer Tochter des Kaisers Franz I. Auch nach seiner Vermählung unterhielt er mit Josephine noch einen Briefwechsel und freundschaftliche Beziehungen. In den Sturz Napoleons wurde Josephine nicht verwickelt. Sie verbrachte ihren Lebensabend in Malmaison und freute sich der Aufmerksamkeit, die ihr dort von den Herrschern der Allianz, namentlich von dem Kaiser Alexander I., erwiesen wurden.

Bunteres Allerlei.

Bingerbrück. Seit 2 Jahren steht auf dem Franzosenkopf in der Nähe des Forsthauses Vöschbüsch ein neuer Turm anstelle des baufälligen hölzernen Aussichtsturmes.

Großbieda (Niederrhein). Bei dem Brande des Anwesens des Badermeisters Homberger sind dessen drei Kinder verbrannt.

In Berlin vermittelte in Abwesenheit ihres Chemanes die Frau des Radierers Gahl in einem Unfall herodischer Ueberreizung sich und ihren 4 Jahre alten Sohn mit Vergiftung.

Die Zahl der Ehescheidungen nimmt in Preußen von Jahr zu Jahr zu. Vom Jahre 1900 mit 9070 sind die Ehescheidungen 1912 auf 10.797 gestiegen. Allen von 1911 auf 1912 betraf sich die Steigerung auf mehr als 1000. Schuldig waren die Männer mit 63%.

Budapest. Das Schwurgericht hat die Wirthschafterin Rosa Kobori und ihren Geliebten, den Bader Gustav Rüd, der auf Anstiften der Kobori deren Dienstherrin, die der Halbbruder angehörige Ute Turelsen ermordete, worauf beide die Leiche in einen Kleiderkasten steckten und in die Donau warfen, zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt.

DDP. Berlin. Nachdem der Kaisermeister Klopff die ganze Nacht in einem Schanklokal in der Zwingstraße gekniet hatte, ließ ihn der Wirt seinen Kausch im Lokal ausschlagen. Als die Wirtin am anderen Morgen in das Lokal kam, fand sie den Gast tot vor. Er hatte durch einen Revolverkugelschuss seinen Leben ein Ende gemacht.

Felssturz in den Dolomiten. Ein großer Felssturz, der durch den mehrtägigen starken Regen verursacht worden ist, hat die Falsjareg-Straße in den Dolomiten in der Nähe von Cortina zerstört. Die Felsüberhangsarbeiten werden abt bis zehn Tage in Anspruch nehmen, bis dahin ist der Wagen- und Fußverkehr unmöglich.

Kartusche. Am Hochschwarzwald fällt seit Mittwoch Schnee und zwar auf den Bergen vom Hohen nach dem Hohenhorn und Feldberg bis nach Todenau hin. Auch am Donnerstag schneite es in den Bergen weiter.

Kaiser. Der Lehrer an der königlichen Kunstgewerbschule Zeichenkurse Professor Hagedorn ist in einer Pause während der Unterrichtszeit an einem Herzschlag gestorben.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 30. April. Der bisherige Generalkonsul der deutschen Militärmission, Oberst v. Stempel, ist zum Obergouverneur der türkischen Provinzen ernannt worden, die sich zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland begeben. Gestern ist v. Stempel vom Sultan in Privataudienz empfangen worden.

Kaiserliche. In Bahr wird ein großer Kriegsluftschiffhafen mit zwei Luftschiffhallen und eine Wasserstoffabrik errichtet. Die dritte Kompanie des Luftschiffbataillons Nr. 4 wird im Herbst von Gotha nach Bahr als ihrem Standort übersiedeln.

Hirschberg i. Schl., 30. Mai. In Kunzendorf verübte die Waldwärterskinder Wärmers einen Raubmord an einer Witwe Kaubach. Die Täterin wurde verhaftet.

Paris, 30. Mai. Der „Figaro“ veröffentlicht die Anklagechrift des Staatsanwalts Descaux, auf Grund deren Frau Gailleur von der Anklagekammer wegen geistlicher Tötung mit Vorbedacht — also wegen Mordes — vor die Geschworenen verwiesen wird. Dieses Schriftstück stellt eine überaus harte Anklage gegen Frau Gailleur und gleichzeitig eine sehr warme Vertreibung des Vorwurfs und des Charakters Colmiers dar.

Paris, 30. Mai. In Rompeller wurden zwei 19jährige Burken namens Loroche und Kanczys verhaftet, die in der vergangenen Nacht eine Autodrochke gemietet und den Chauffeur durch fünf Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt hatten, um ihn auszurauben. Eine Frau, die sich in ihrer Gesellschaft befunden hatte, war gleichfalls festgenommen, aber später wieder freigelassen worden, da sie an dem Verbrechen unbeteiligt ist.

„3. 7“ in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Das Luftschiff „3. 7“ ist heute nacht 1.30 Uhr unter Führung des Kapitäns Grüner von der Nacht-Luftschiff-Kompagnie in Dresden aufgestiegen und landete um 9.30 Uhr hier auf der Höhe. Es wird hier bis zum Eintreffen der „Victoria Luise“ bleiben.

Landungsfahrt der „Victoria Luise“.

München, 30. Mai. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute früh 6.20 Uhr in Friedrichshafen zu einer Landungsfahrt nach München aufgestiegen war, ist kurz vor 10 Uhr glatt auf dem Oberrheinseel gelandet und fährt nach Passagierwechsel nach Friedrichshafen zurück.

Oberpräsident Dr. Schwachkopf 4.

Posen, 30. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Posen, Dr. Schwachkopf, ist vergangene Nacht auf Schloß Köbnig, wo er zur Jagd weilte, infolge Herzschlages gestorben.

Teilnahme König Konstantin an den deutschen Manövern?

DDP. Hamburg u. d. H., 30. Mai. Der König von Griechenland, der vor zwei Jahren zum Chef des 2. balkanischen Infanterie-Regiments Nr. 88 ernannt wurde, wird während der Parade in den Kaisermanövern voraussichtlich sein Regiment vorführen und dabei zum ersten Mal die Uniform des 88. Infanterieregiments tragen.

Deutsch-französische Verständigungskonferenz.

Basel, 30. Mai. Bis Freitagabend waren zur Teilnahme an der Verständigungskonferenz 16 deutsche und 14 französische Parlamentarier eingetroffen. Sowohl der deutsche Ausschuss als auch der französische traten gestern abend zu Besprechungen zusammen. Für heute vormittag ist eine gemeinsame Beratung vorgesehen.

Griechenland kauft keine amerikanischen Kriegsschiffe.

DDP. Athen, 30. Mai. Man dementiert hier die Nachricht, daß Griechenland zwei amerikanische Panzerschiffe kaufen will.

Hilfsreise aus Albanien.

DDP. Rom, 30. Mai. Eine offizielle Note meldet, daß Turhan Pascha den Minister des Äußern Marchese di San Giuliano in einer Depesche dringend um Entsendung eines internationalen Truppenkontingents von 500 Mann gebeten habe, welches die Sicherheit in Durazzo aufrecht erhalten soll. San Giuliano erwiderte, daß er bei den europäischen Regierungen nachmalige Schritte unternehmen werde, um ihre Zustimmung zur Entsendung von internationalen Truppen nach Durazzo zu erlangen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Ein hoher und glanzvoller Feiertag ist für die katholische Einwohnerstadt der auf den 11. Juni fallende Fronleichnamstag mit der in aller höchsten Bräutungsfeierlichkeiten stattfindenden Prozession durch die Stadt. Von unseren Vorjahren haben wir einige Bilder gezeichnet, welche in der Hauptsache zum Selbsterleuchten während der kirchlichen Handlungen an diesem Tage bestimmt waren. Aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen sowie Mangel an Schilpölver, welches stets von geistlichen Mitteln angefüllt wurde, ist das Schließen seit einigen Jahren unterblieben und hier man die Bilder nur noch bei Feiern-Beerdigungen oder militärischen Festen stellen. Ein Wunsch vieler Katholiken wäre es, wenn dieselben auch an Fronleichnam ihren ebernen Rund wieder zur Verherrlichung des Tages öffnen würden. Da willigen Beiträgen für das nötige Silber würde es gewiß nicht fehlen. Eine Anzahl Einwohner aus katholischen Kreisen.

Leitung, Guido Zedler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Vorschütz, für den Kellern und Anzeigenteil Heint. Zucht, für den Druck und Verlag Wth. Holzappel, sämtl. in Biebrich. Notationsdruck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zedler in Biebrich.

Kupferschwefel ist besser als Schwefel

Da er gleichzeitig mit der Bekämpfung des Oldium auch Kupfervitriol in feinsten Pulverform in das Innere des Rebstocks bringt. Zwischen den Bespritzungen angewendet, unterstützt er dieselben, da er auch die Geschohle und Trauben besser trifft. Deshalb empfohlen massgebende Stellen Layko-Kupferschwefel. Durch einen Gehalt 10% Kupfervitriol und 50% Schwefel garantiert er den Erfolg.

Niederlagen in allen Weinbauorten.

Hochheim: J. Th. Gallo Nachf.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem Krankenlager und Hinscheiden meines lieben Gatten, für die vielen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen, sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Frau Anna Maria Treher geb. Stidel.

Hochheim a. M., den 30. Mai 1914.

Hengrasversteigerung auf den Mainwiesen in Hochheim.

Montag, den 8. Juni d. J., vormittags 9^{1/2} Uhr, wird der 1. Schnitt von 14 Morgen Wiesen in Abteilungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Wiesbaden, den 27. Mai 1914.

Königliches Domänen-Verwaltung.

Hausversteigerung.

Der Unterzeichnete nimmt im Auftrage der Eigentümerin am 2. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Deutscher Kaiser“ in Wiesbaden die freiwillige Versteigerung des an der Mainstraße gelegenen Wohnhauses mit Garten und Werkstätte zum Zwecke der Erbteilung vor.

Die Bedingungen können auf meinem Bureau eingesehen werden.

Wiesbaden, den 9. Mai 1914.

Auktionsrat von Beck, Notar.

„Zur Mainluft“.

Am 1. Feiertage von 4 Uhr ab

Großes Konzert.

Ausgeführt von der berühmten Kapelle Kullmann, unter Mitwirkung des Hrn. Wilhelm Kullmann, Mainz.

Eintritt frei!

Am 2. Feiertage von 4 Uhr ab

Große Tanzbelustigung

wogu freundlich einladet

der Herrg. G. Raaf.

Saison-Spezialität:

Erdbeeren mit Schlagfahne, Erdbeerbowl.

Zur Beachtung für Winzer.

Für den bevorstehenden Spritzenarbeiten in den Weinbergen empfehle:

Neue Spritzen aller Systeme

sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile für dieselben. Günstigste Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Martin Kullmann,

Spengler- und Installationsgeschäft, Mainzer Straße.

Für Reise u. Ferien

habe ich sehr elegante und äußerst zweckmäßige Kleidung am Lager.

Jetzt besonders preiswert!

Ein Herren-Capes 6⁵⁰ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 15⁰⁰

waflerdicht 2⁰⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁵⁰

Ein Herren-imprégnierte

Stoff- u. Gammi-Mäntel 11⁵⁰ 14⁰⁰ 18⁰⁰

Bozener Mäntel 12⁰⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ 24⁰⁰

Sport-Anzüge aus dauerhaften Stoffen oder Stoffen

engl. Art 11⁵⁰ 16⁰⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰

Ca. 500 Lästerröcke schwarz, blau, Kaffee- und Jantation

jetzt nur 2⁵⁰ 3⁵⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁰ 12⁰⁰ 14⁰⁰ 18⁰⁰

Ca. 600 Waschwesfen herrliche Farben

1⁷⁵ 2⁰⁰ 3⁰⁰ 5⁰⁰ 6⁰⁰ 8⁰⁰

Frau Löwenstein wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13.

Rein Laden. Nur 1. Stock. Rein Laden.

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Mein Geschäft ist am 2. Pfingstfeiertag von vormittags 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Gahrplan für Station Hochheim.

Abfahrt nach Frankfurt: 4.15, 4.47, 5.10 (nur Werktags), 6.05, 6.33, 7.05, 8.35, 10.40, 12.30, 1.10, 1.55, 3.40, 4.44, 5.37, 6.27 (nur Sonn- u. Feiertag), 6.40, 7.30, 8.38 (nur Sonn- u. Feiertag), 8.59, 9.53, 11.12, 11.54, 12.00.

Abfahrt nach Hahndorf-Wiesbaden: 4.56 (bis Hahndorf nur Werktags), 6.15, 7.04 (nur Sonn- u. Feiertag), 7.13, 8.07, 8.59 (nur Sonn- u. Feiertag), 9.09, 11.13, 11.52, 12.39, 1.50, 2.02 (nur Sonn- u. Feiertag), 2.14, 3.57, 5.08, 6.19, 7.09 (nur Werktags), 7.26, 8.29, 9.12, 10.24 (nur Sonn- u. Feiertag), 10.32, 12.21, 12.47.

Bank für Handel und Industrie

Telefon Nr. 88

Depositenkasse Biebrich a. Rh.

Rathausstraße 9

Aktienkapital und Reserven: 192000000 Mark

Gewissenhafte fachmännische Beratung

in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeildauer zu gütigsten Zinssätzen; näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess.

Regierung zur Anlegung von Wandelgeldern in Hessen

nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.

Bedenken Sie

nicht erst lange, sondern überzeugen Sie sich, daß Ihnen bei uns Gelegenheit geboten ist

Ihre Existenz

insofern zu erleichtern, mit kleinen Aufwendungen feine getragene Herren-Garderobe zu kaufen. Es ist selbstverständlich, daß solche Kleidung, die zum Teil sogar auf Seide verarbeitet, deren Preis über 100 Mk. war, in Schnitt und Stil eleganter sind und im Tragen dauerhafter als minderwertige Konfektion.

Abt. I Getragene Anzüge, Paletots Mk. 12, 16, 20, 24 usw.

Abt. II Getragene Smoking, Frack- u. Gehrock-Anzüge Mk. 15, 20, 25, 30 usw.

Abt. III Feinste neue Herren-Garderobe Mk. 15, 18, 20, 24, 28

Feinste neue Herren-Garderobe Ersatz für Mass Mk. 30, 32, 35, 38, 45

Herren- und Gesellschafts-Anzüge

werden tageweile verliehen. Die verliehenen gewaschenen Garderoben werden billigst verkauft.

Größte Auswahl in Fein- und Gammi-Mänteln.

Nur erkennbar sind die Vorteile, die wir unserer werthen Kundschaft in Bezug auf

Qualität und Billigkeit bieten.

Wir haben keine Ladenmiete, daher billige Preise.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

Mainz

Wiesbaden

Schusterstraße 34, eine Treppe.

Marktstraße 21, eine Treppe.

Ein Besuch überzeugt und führt zu dauernder Kundenschaft.

Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

Herren-Socken

Frühjahr- und Sommer-Unterzeuge
Trikot-Oberhemden mit Einsatz
Sport- und Touristenhemden = Sport-Strümpfe

L. Schwenck

Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

„Niederländer-Dampfschiffahrt“

Hervorragende Restaurationsbetriebe

Auszug aus dem Personentarif:

Fahrt	Preis
Salon Vorkaj. Salon Vorkaj.	
Einzelreise Hin- u. Rückreise	
Coblenz	3.00 2.40 6.00 3.80
Bonn	0.50 4.30 10.20 6.50
Köln	7.50 5.00 12.00 7.50
Rotterdam	14.50 9.50
London	30.00 21.00 42.00 30.00
Hull	20.00 51.10

Schlafkabinen (zwei Betten)
Biebrich-Rotterdam M. 10.—
Köln-Rotterdam M. 6.— 85 Pf. p. Bett extr.
Vorabbestellung erforderlich.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Wochen-tage	Preis
6.30 bis Rotterdam	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln	9.35
2.30 bis Köln	9.35
3.30 bis Köln	9.35
4.30 bis Köln	9.35
5.30 bis Köln	9.35
6.30 bis Köln	9.35
7.30 bis Köln	9.35
8.30 bis Köln	9.35
9.30 bis Köln	9.35
10.30 bis Köln	9.35
11.30 bis Köln	9.35
12.30 bis Köln	9.35
1.30 bis Köln</	